

York und Decan des heiligen Collegiums, in der Geschichte fortlebt. Geboren zu Rom im Palast Nunt (heute Valesfra) am 6. März 1725 als jüngster Sohn Jacobs III. von England und der polnischen Prinzessin Clementina Sobieska, von Benedict XIII. getauft, empfing der Prinz mit seinem ältern Bruder Karl Eduard, dem Präzidenten, eine streng englische Erziehung. Einige im Dienste der englischen Regierung stehende Lehrer suchten auf die Religion des Prinzen einen unheilvollen Einfluß auszuüben; aber diese Bemühungen schlugen glücklicherweise an seinem frommen Gemüthe fehl. Während der Expedition Karl Eduards nach Schottland zur Wiedererlangung des Thrones seiner Väter wirkte Heinrich Benedict vergebens für denselben in Paris. Nach dessen Niederlage bei Culloden (1745) kehrte er nach Rom zurück und trat, von der Hinfälligkeit irdischer Größe erfaßt, in den geistlichen Stand. Benedict XIV. spendete ihm die heiligen Weihen und ernannte ihn am 3. Juli 1747 zum Cardinaldiacon. Zur Wahrung seines fürstlichen Ansehens wies Ludwig XV. ihm 1751 die Einkünfte der Benedictinerabtei Anchin und 1755 die der Abtei Saint-Amand zu. Von Clemens XIII. 1760 zur bischöflichen Würde erhoben, optirte der Cardinal von York das Bisthum Frascati, welches er bis 1804 segensreich verwaltete. Als eifriger Seelenhirt wirkend, setzte er 1762 eine Diöcesansynode, deren Decrete 1764 zu Rom im Drude erschienen und dann durch einen zweiten Band mit Hirtenbriefen und Instructionen für die Geistlichkeit vermehrt wurden. Der Verschönerung der Domkirche in Frascati und dem Ausbau des Priesterseminars wandte er besondere Fürsorge zu und erwies sich von unbegrenzter Freigebigkeit gegen Arme, namentlich kann, wenn diese der schottischen Heimat entlammten. Seinen Bruder Karl Eduard richtete er, als derselbe von seiner Gemahlin, geborenen Gräfin von Stolberg (nachmals Gräfin von Albany), unter dem Einfluß Alfieri's verlassen worden, aus tiefem Elend auf. Nach Karl Eduards Hinscheiden (30. Januar 1788) nahm er den Titel eines Königs von England an und ließ als Heinrich IX. den Mächten um Schutze seiner königlichen Würde eine Verwahrung überreichen, die er im Testamente vom 5. Juli 1802 (Text bei Reumont [s. u.] II, 367) wiederholte. Auch ließ er eine Denkmünze prägen mit dem Avers: Henricus IX. Magn. Brit. Franc. et Hib. Rex Fidei defensor Card. Ep. Casco. und dem Revers: Non desiderius hominum sed voluntas Dei MDCCCLXXXVIII. Obwohl in der allgemeinen Leitung der Kirche zu Rom wenig hervorragend, hat der Cardinal den Päpsten Pius VI. und Pius VII. in den Stürmen der Revolution unentwegte Anhänglichkeit bewahrt und sie mit seinem Privatvermögen unterstützt. Den durch die Revolution verursachten Ausfall der Einkünfte des Cardinals ersetzte Georg III. von England 1799 durch Anweisung einer Jahresrente

von 4000 Pfd. Sterl. Im J. 1802 wurde der Herzog Decan des heiligen Collegiums. Er entschlief als Bischof von Ostia zu Frascati am 13. Juli 1807 und empfing mit Vater und Bruder, als Letzter des königlichen Geschlechtes der Stuarts, seine Ruhestätte in den Grotten von St. Peter zu Rom. Auf der großen Stuart-Ausstellung zu London 1889 (s. Histor.-polit. Blätter CIII [1889], 701 ff.) wurde das Andenken an den Cardinal wieder belebt durch zwei Portraits desselben aus der Nationalgalerie und Medaillen (sogen. Touch Pieces) in Silber und Gold, welche die englischen Monarchen, denen man die Gabe der Krantenheilung zuschrieb, den von ihnen berührten Personen als Andenken an diese Cerimonie um den Hals zu hängen pflegten. (Vgl. A. v. Reumont, Die Gräfin von Albany, Berlin 1860, 2 Bde.; Derj., im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft 1880, 23 ff.; A. Bellesheim, Geschichte der katholischen Kirche in Schottland II, Mainz 1883, 410; Dublin Review CXIX [1896], 97 ff.; B. W. Kelly, Life of Cardinal York, Lond. 1899; A. Lang, Prince Charles Edward, Lond. 1900.) [A. Bellesheim.]

Young, Brigham, s. Mormonen VIII, 1926 ff.

Ypern, früher Bischofsitz, jetzt Arrondissement - Hauptstadt in Westflandern, ist erst im Mittelalter und die gleichnamige Burg her entstanden und gelangte durch Gewerbthamkeit bald zu hoher Blüte. Als Papp Paul IV. durch die Bulle Super Universa vom 12. Mai 1559 die schon seit Bonifaz VIII. geplante Reorganisation der flandrischen Bisthümer zur Ausführung brachte (s. d. Art. Belgien II, 276 f.), wurde auch Ypern als Bischofsitz bestimmt. Erster Bischof wurde der berühmte Martin Balduino, genannt Rynhobius (s. d. Art.), der aber erst 1562 von diesem Stuhle Besitz nahm. Nachdem er 1583 gestorben, folgte ihm der gelehrte Archipresbyter von Gent, Petrus Simonis (Simonius; 1585 bis 1605), dessen größtentheils gegen die Calvinisten gerichtete Werke der Jesuit Johann David herausgab (Antwerpen 1609, Fol.). Nach Karl Maes (1607—1610), später Bischof von Gent, wo er 1612 starb, Johann Vischer (1611—1613), Anton de Henin (1614—1626), der das Seminar errichtete, und Georg Champerlain (1627—1634) nahm diesen Stuhl Cornelius Janzenius (s. d. Art.), der Urheber des Janzenismus, ein (1635 bis 1638). Nach dreijähriger Sedisvacanz folgte ihm der Oratorianer Jodocus Bouckaert (1641 bis 1646). Da sein Nachfolger Jodocus Croyschon 1647 vor seiner Consecration starb und die zwei unmittelbar nach ihm Gewählten das Bisthum nicht antraten, so bestieg den Stuhl erst wieder Joh. Franz de Nobles (1654—1659). Nach ihm trat eine siebenjährige Sedisvacanz ein und ebenso 1678—1694 eine sechzehnjährige, nachdem die Stadt zeitweilig französisch gewor-